

Schub für die Rente

Vorsorge. Mit der Basisrente können Unternehmer ihr Einkommen im Alter aufbessern. Die Rendite resultiert zum Großteil aus einem Verzicht des Fiskus. Vor der Produktwahl ist Beratung wichtig.



Für Unternehmer ist sie eine gute Möglichkeit, mit Rabatt vom Fiskus für das Alter vorzusorgen: die Basisrente. Bei diesem vom Bundeszentralamt für Steuern zertifizierten Produkt können Sparer die Beiträge bis zu einem bestimmten Höchstbetrag als Sonderausgabe in ihrer Steuererklärung geltend machen.

Michael Hauer, Geschäftsführer des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung, sagt: „Die staatliche Förderung wirkt wie ein Hebel auf die Rendite.“ In Zeiten von Null- und Negativzinsen für Festgeld lässt diese Aussage aufhorchen (siehe „Rund zwei Millionen Basisrenten“). Wen das interessiert, dem rät der Experte, sich

über die Vor- und Nachteile des Produkts zu informieren (siehe „Die Rente fließt ein Leben lang“).

Mario Liebener, Individualkundenberater mit Schwerpunkt Firmenkunden bei der Sparkasse Fürstentum Fürstentum, erklärt: „Die Basisrente ist für Selbstständige sinnvoll. Aber auch Angestellte mit einem Grenzsteuersatz ab etwa 35 Prozent können die Vorteile für sich nutzen.“ Zum Beispiel Ledige

mit einem zu versteuernden Einkommen von 38 000 Euro im Jahr. „Gerade in der Niedrigzinsphase wirkt die Basisrente wegen ihrer Förderung sehr attraktiv“, ergänzt der Spezialist und weist gleichzeitig auf die Notwendigkeit einer Finanzberatung hin.

Tatsächlich ist eine nüchterne Analyse des auch Rürup-Rente genannten Produkts zu empfehlen, denn ein abgeschlossener Vertrag kann nicht mehr gekündigt werden. Bei der Basisrente gibt es keinen Rückkaufswert. Sparer können indes die Einzahlungen flexibel gestalten. Statt einer Kündigung ist ein Beitragsstopp möglich. Das Guthaben ruht dann. Und mit Erreichen des Ruhestands



**„Einmalzahlungen
sind ebenfalls
jederzeit möglich“**

Stephan Kropp, DekaBank

Die drei Phasen der Deka-BasisRente

So funktioniert diese Vorsorge.

1 EINZAHLUNGEN. Wenn der Ruhestand noch fern ist, investieren die Sparer bei der Deka-BasisRente primär in rendite- und chancenorientierten Aktienfonds. Monatliche Sparraten und Einmalbeträge sind möglich.

2 ANSPAREN. Die Beiträge sind Sonderausgaben und mindern die Steuerlast. Bis 2025 wird der abzugsfähige Anteil von aktuell 84 auf 100 Prozent steigen. Rückt der Ruhestand näher, wird sicherheitsorientiert angelegt, etwa in Renten- und Immobilienfonds.

3 AUSZAHLUNG. Die Ausschüttung einer lebenslangen Rente erfolgt über eine Versicherung, die von der DekaBank individuell abgeschlossen wird. Die Rente ist mit dem persönlichen Satz zu versteuern.

fließt es als monatliche Rate an den Begünstigten. Statt eines endgültigen Stopps können Sparer zudem eine Pause vereinbaren. „Auch Einmalzahlungen sind möglich“, sagt Stephan Kropp, Leiter Vorsorge und Vermögensaufbau beim Investmentfondshaus der Sparkassen, der DekaBank.

Das gelte bis zur absetzbaren Höchstgrenze. Dieses Limit für den Sonderausgabenabzug liegt 2017 bei 23 362 Euro für Alleinlebende und bei 46 724 Euro für Verheiratete wie auch eingetragene Partner. Hiervon berücksichtigt das Finanzamt in diesem Jahr 84 Prozent. Ein Single könnte also steuerlich gefördert maximal 19 624 Euro als Altersvorsorgeaufwendungen

geltend machen. Beiträge in die gesetzliche Rentenkasse fallen zwar auch unter diese Grenze, bei Selbstständigen spielen diese Sozialabgaben allerdings nur selten eine Rolle. Der abzugsfähige Anteil für den Sonderausgabenabzug wiederum erhöht sich jedes Jahr um 2 Prozentpunkte, wird nächstes Jahr also auf 86 Prozent steigen. Ab 2025 werden Sparer ihre Beiträge komplett absetzen können.

Axel Baatz, Abteilungsleiter Versicherungen bei der S-Finanz Aachen, einer Tochter der örtlichen Sparkasse, nennt weitere Vorteile: „Zwar kann während der Ansparphase nicht über das Guthaben verfügt werden. Dafür ist es zu großen Teilen bei Insolvenz des eigenen Unternehmens geschützt.“ Außerdem umfasse die Förderung auch die Beiträge zu

einer Berufsunfähigkeitsversicherung (BU-Police). Wer seinen Vertrag um diese Zusatzleistung erweitert, kann auch die Einzahlungen dafür beim Finanzamt geltend machen. Die Bedingung ist, dass der Altersvorsorgecharakter erhalten bleibt, der Anteil des Berufsunfähigkeitsversicherungsbeitrags an der Gesamtsumme also 50 Prozent nicht übersteigt.

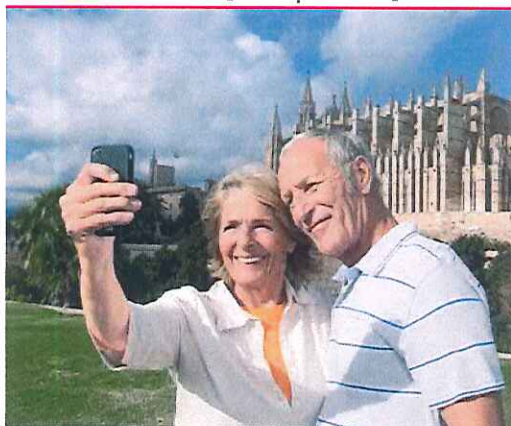
Im Gegenzug für die Förderung in der Einzahlungsphase zwackt der Fiskus in der Auszahlungsphase bei der Rente etwas ab. Die zu versteuernde Quote richtet sich nach dem Jahr der ersten Leistung und gilt dann lebenslang. Aktuell liegt der Besteuerungsanteil bei 74 Prozent. Bis 2040 wird er auf 100

Prozent ansteigen. Dennoch lohne sich die Basisrente, sagt Mathias Kathke, Anlageexperte bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, „denn im Ruhestand ist der Steuersatz meist nicht so hoch wie zu Erwerbszeiten“. Ein weiterer Pluspunkt: „Die Rente wird ein Leben lang ausgezahlt.“ Die nachgelagerte Besteuerung betrifft freilich auch eine eventuell eingeschlossene BU-Police. Im Ernstfall würde der Fiskus auch hier zugreifen. Daher empfiehlt Axel Baatz, „20 Prozent mehr Berufsunfähigkeitsrente abzuschließen“.

Interessante Alternativen

Bevor ein Unternehmer jetzt loszieht und einen Vertrag abschließt, sollte er im ersten Schritt seinen Steuerberater nach der Höhe des voraussichtlichen Vorteils beim Fiskus fragen. Wenn das erledigt ist, ermittelt er im zweiten Schritt gemeinsam mit seinem Sparkassen-Berater das zu seinem Bedarf passende Produkt. Drei Gattungen stehen zur Wahl: die klassische Rentenversicherung, die fondsgebundene Versicherung und der Fondssparplan. Die Angebote der Assekuranz waren zuerst am Markt. Hier kooperieren die Sparkassen mit öffentlichen Versicherern. Die Fondslösung kam später hinzu. Von der DekaBank gibt es je nach individueller Risikoneigung zwei Konzepte: Deka-BasisRente mit Zielfonds und Deka-BasisRente mit ZielGarant.

Vorsorgeprofi Hauer ist „ein Freund von Fonds“. Auch Liebener betont: „Wer Zeit hat und regelmäßig fondsbasiert investiert, ist gegenüber einer klassischen festverzinslichen Variante klar im Vorteil.“ Der Grund ist das Dauerzinstief am Kapitalmarkt. ➤



Reisen im Alter sind ein Vergnügen, wenn das Geld – dank Vorsorge – reicht.

Bei einer herkömmlichen Rentenpolice müssen Versicherer das Geld ihrer Kunden aus regulatorischen Gründen zum Großteil in Anleihen mit guter bis sehr guter Bonitätseinstufung investieren, also zum Beispiel in Bundesanleihen. Die Rendite dieser Papiere liegt seit Jahren nur knapp über null oder ist negativ. Eine signifikante Wende nach oben ist nicht absehbar. Fondspolice und -sparpläne sind hier flexibler, denn sie dürfen auch in Aktien und anderen Anlagen investieren.

Vordiesem Hintergrund rücken die beiden Deka-Produkte ins Blickfeld der Sparer (siehe „Die

drei Phasen der Deka-BasisRente“). Die individuelle Risikoneigung entscheidet über die Wahl des Konzepts. Für Renditebewusste gibt es den Zielfonds. Stephan Kropp von der DekaBank erklärt: „Die Anlage ist auf das Sparen ablaufoptimiert.“ Dafür sorgt das integrierte Lebenszyklusmodell, das über die Zeit von chancenreichen Anlagen wie Aktienfonds in konservative Investments wie Geldmarkt oder Liquidität umschichtet, um das angesparte Kapital zunehmend zu schützen. Zur besseren Einschätzung gibt Deka eine Chance-Risiko-Klasse (CRK) von 4 an, wobei 1 „sicher“ bedeutet und 5 „hohes Risiko“. Bei einer Ansparphase von zwölf Jahren ist die Chance-Risiko-Klasse 3.

Für Sparer, denen eine Kapitalgarantie wichtiger ist als Renditechancen, steht die Variante ZielGarant zur Verfügung. Die Anlage erfolgt ebenfalls ablaufoptimiert. Zusätzlich wird der während der Laufzeit erreichte Höchststand monatlich festgestellt und zu den Garantiterminen des Fonds – zum Beispiel 30. Juni – gesichert. Hier lautet die CRK 3.

Jan Münster

Michael Hauer
vom Institut für
Vorsorge und
Finanzplanung
über die Basisrente



„Die Rente fließt ein Leben lang“

PROFITS: Was spricht dafür?

Hauer: Unternehmer müssen privat fürs Alter vorsorgen. Die Basisrente stellt eine gute Möglichkeit dar, mit Förderung eine umfangreiche private Rente aufzubauen. Es gibt Produkte mit unterschiedlichen Chance-Risiko-Profilen. Grob unterscheidet man zwischen klassischer Versicherung, Fondspolice und Fondssparplänen, die zu Rentenbeginn in eine Versicherung gewandelt werden.

PROFITS: Wem raten Sie wozu?

Hauer: Die Wahl hängt vom Risikoempfinden und der Anlagedauer des Kunden ab. Bei längeren Laufzeiten ab 15 Jahren bin ich eindeutig ein Freund von Fondslösungen. Hier ist die Renditechance größer. Grundsätzlich empfiehlt es sich, neben der Basisrente weitere Bausteine für die private Altersvorsorge einzusetzen.

PROFITS: Wie gibt's die Rente?

Hauer: Das Geld darf der Anbieter nur als monatliche Rente auszahlen. Die Option einer Kapitalauszahlung von 30 Prozent wie bei der Riester-Rente wäre zwar nicht schlecht, die restriktive Regelung bei der Basisrente entspricht aber derjenigen der gesetzlichen Rente und ist angesichts der recht guten Förderung hinnehmbar. Vor allem fließt die Rente ein Leben lang.

Rund zwei Millionen Basisrenten

Anzahl bestehender Verträge über die Jahre.

